

Zeitschrift: Marchring
Herausgeber: Marchring, Kulturhistorische Gesellschaft der March
Band: - (1998)
Heft: 40

Artikel: Musikverein Alpenrösli Siebnen 1898 - Blasorchester Siebnen 1998
Autor: Schönbächler, Erich / Hutzmann, Josef / Hutzmann, Roman
Kapitel: Vereinsgeschichte : 1948-1973
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-1044348>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 18.04.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



Aufbau nach Jahren der Krise

1949

Erster Auftritt der neu gegründeten Knabenmusik

Lichtblicke und alte Probleme

Am 17. Juli 1949 findet im Lindenhof in Siebnen mit grossem Erfolg ein Gartenfest statt. Neben der Harmoniemusik präsentiert sich die Knabenmusik mit zwei Stücken an ihrem ersten öffentlichen Auftritt.

Dies wird nur möglich dank der tatkräftigen Unterstützung durch das «Alpenrösli».

Mit gegen 3000 Fr. der Harmoniemusik kann die Knabenmusik in kurzer Zeit genügend neue Instrumente kaufen und alte reparieren. Aus dem Reinerlös des Gemeinschaftskonzertes zahlt die Knabenmusik später 2000 Fr. zurück. Solche Aktionen werden erleichtert durch die enge Verbindung der beiden Vereine: Der Vorstand der Knabenmusik ist noch auf lange Zeit vollständig aus Mitgliedern des «Alpenrösli» zusammengesetzt und somit auch kein autonomer Verein. Die Gemeinschaftskonzerte aber erweisen sich als erfolgreich und werden zur Tradition.

Eine erfreuliche Bilanz zieht der Präsident im Rückblick auf das fünfzigjährige Jubiläum. So heisst

es im Protokoll der Hauptversammlung von 1949:

«Der Präsident verdankt allen Musikanten Ihre grosse Arbeit, die auch bei der Bevölkerung grosse Sympathie hervorgerufen hat, was man aus den Schenkungen ersehen kann.»

Besonders wichtig wird das im Hinblick auf die Bettelaktion zur Neuuniformierung von 1952.

Denn mit dem Ende des Krieges ist leider nicht auch die allgemeine Krise des Musikvereines überwunden; noch auf Jahre hinaus beeinträchtigen vor allem innere Zwistigkeiten und Streit das Vereinsleben. Infolgedessen gibt es viele unbegründete und – zumindest aus heutiger Sicht – unverständliche Austritte. Desgleichen wechselt bisweilen beinahe jährlich der Präsident. Unter solchen Umständen hat auch der initiative Dirigent Fridolin Noser Mühe, musikalische Aufbauarbeit zu leisten. Umso wichtiger wird vor allem in den fünfziger Jahren die Knabenmusik als Ausbildungsstätte für den Nachwuchs.

Die Mitgliederzahl der Harmoniemusik verändert sich aber bis in die siebziger Jahre nicht wesentlich; sie schwankt zwischen 30 und 40 Mitgliedern. Des Weiteren wird offiziell ein grösserer Kreis in die Gestaltung des musikalischen Programms einbezogen; an der Hauptversammlung vom Februar 1950 wird erstmals eine Musikkommission gewählt. Eine weitere Neuerung und Massnahme gegen den schlechten Probenbesuch stellt die Einführung von Belohnungen in Form von Silberbesteck für hundertprozentige Teilnahme an den Vereinsanlässen dar. Eine Tradition, die sogar nach 50 Jahren immer noch existiert!

Seit längerem schon bewegt es die Gemüter: Eine neue Uniform muss her! 1944 war mit der Äufnung eines Uniformenfonds begonnen worden. Inzwischen sind über 6000 Fr. zusammengekommen; aber bei weitem nicht genug. So beschliesst die Hauptversammlung im Februar 1950 die Bildung einer Uniformenkommission, die sich um deren Beschaffung zu kümmern hat. Die zuständige Kommission nimmt

die Angelegenheit an die Hand: Es wird eine aufwendige Bettelaktion in der Bevölkerung gestartet. Industriebetriebe, die Genossame, die katholische Kirchgemeinde sowie Geschäfte werden um Finanzhilfe angegangen. Mit grossem Elan zieht der Verein von Haushalt zu Haushalt und bringt schliesslich die nicht ganz unerhebliche Summe von Fr. 10080.- zusammen. Nach der Lösung der Finanzierung bekommt Leo Jaeggi, Siebnen, den Auftrag. Der Schnitt der neuen stahlblauen Uniform wird nach Modell «Samaden» ausgeführt; ein weisses Hemd, Krawatte und Mütze ergänzen die Uniform. Schon Ende 1951 abgegeben, wird sie erstmals am Weissen Sonntag 1952 stolz der Öffentlichkeit präsentiert.

NEUUNIFORMIERUNG

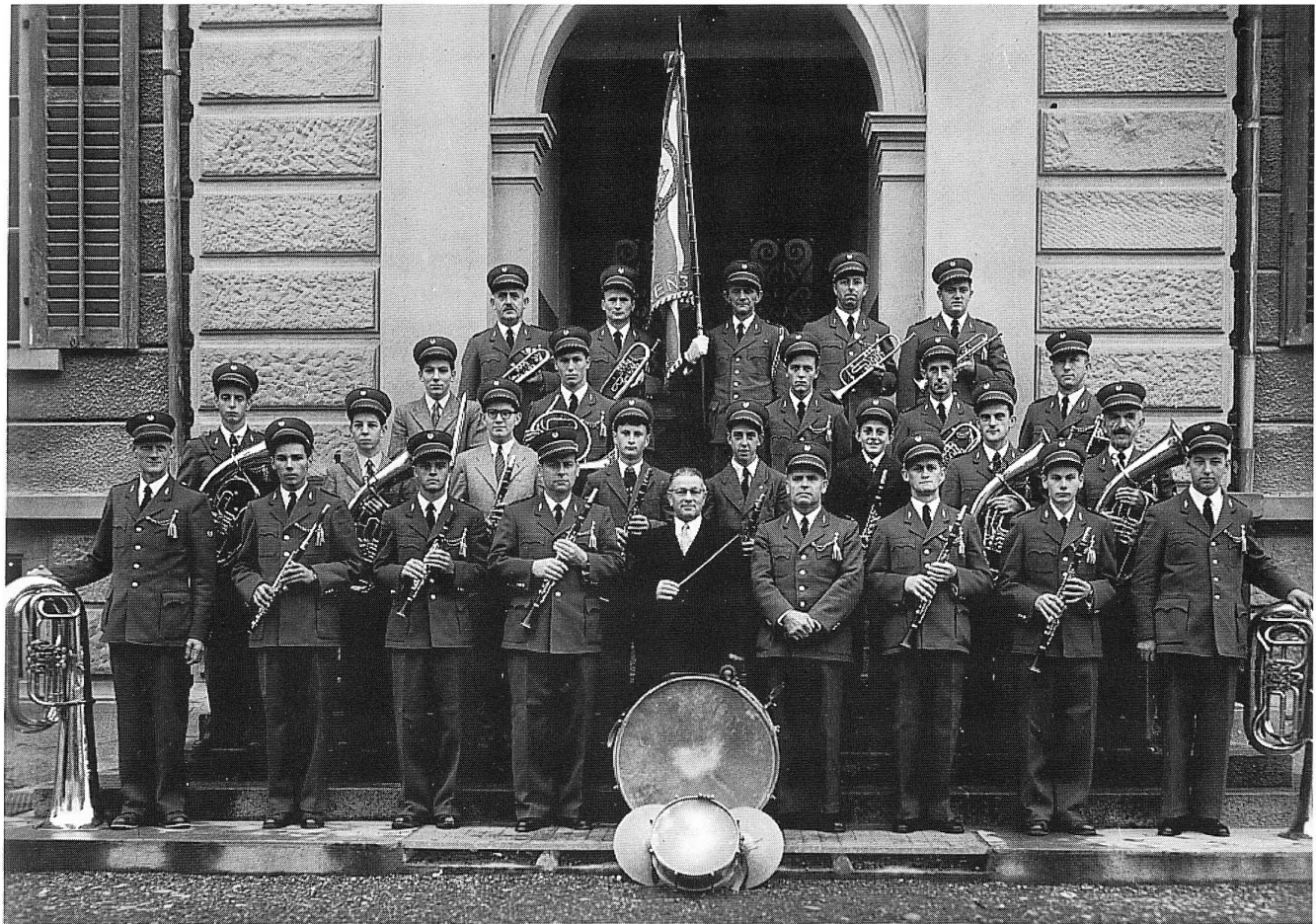
1950

Gründung der ersten Musikkommission

Einführung von Belohnungen für fleissigen Probenbesuch

Grosse Bettelaktion: Fr. 10'080.50

Leo Jaeggi, Siebnen, schneidert neue, stahlblaue Uniformen



Neuuniformierung 1951

Weisser Sonntag, 1. April 1951: Präsentation der neuen Uniform
Dirigent: Fridolin Noser, Oberurnen

*A*m 29. März 1951 werden wieder einmal neue Statuten genehmigt und anschliessend gedruckt - die Statuten des Vereins gehören nämlich zur persönlichen Ausrüstung jedes Mitglieds! Doch auch die Statuten selbst erscheinen heute ungewöhnlich: Es hagelt richtiggehend Geldstrafen. So muss zum Beispiel, wer den Verein «ohne stichhaltigen Grund» - wie es in den Statuten wörtlich heisst - und noch dazu vor einem Konzert verlässt, 30 Fr. Austrittsgebühr bezahlen. Wobei nicht sicher ist, ob der Austritt vom Verein überhaupt genehmigt wird!

Dem Vorstand hingegen wird nur eine Finanzkompetenz bis zu 50 Fr. zugestanden. Unter «6. Ausschluss aus dem Verein» erscheint noch eine ziemlich kuriose Bestimmung:

«Wenn über ein Mitglied eine kriminelle Strafe verhängt wurde, wird es ausgeschlossen.»



Ehrenpräsident Peter Rüttimann unterstützt und fördert die Harmoniemusik Siebner über Jahre hinweg in vielerlei Hinsicht. Er setzt die Tradition seines Vaters fort und greift dem Verein auch finanziell mehrmals unter die Arme. Mit seinem Tod erleidet der Verein einen grossen Verlust. Noch heute findet diese grossväterliche Gönnertradition durch seinen Enkel Urs Eggenschwiler eine Fortsetzung.

1951

29. März: Neue Statuten, die viele Geldstrafen beinhalten

Peter Rüttimann-Egli (1893-1951) stirbt



Winterkonzert 1953

Am 26. September beschliesst die Musikkommission, folgende Stücke am «Kränzlein» vom 22./23. November aufzuführen:

- * **Marsch generoise**
von Mellens
- * **Rhapsodie «Zingaresca»**
von Heinrich Steinbeck
- * **Konzertwalzer «Echte Wienerherzen»**
von G. Feitel
- * **Ouvertüre zur Oper Nabucco**
von Giuseppe Verdi
- * **Festmarsch «Fribourg»**
von Fl. Jules Godard

Das alljährliche Winterkonzert ist gewiss ein sehr traditionsreicher Anlass des «Alpenrösli». Der Vorstand beschliesst, für dieses Mal keine reservierten Plätze mehr abzugeben. Die Eintrittspreise werden auf 2.50 Fr. für Erwachsene und 70 Rp. für Kinder festgesetzt. Wie noch bis weit in die sechziger Jahre hinein üblich, wird anschliessend noch, zusammen mit weiteren Schauspielern, ein Theater zur Aufführung gebracht: Diesmal ist es «Marianne, die Waise von Malans».

Der Siebner Maskenball wird zu dieser Zeit jedes Jahr, aber jeweils von einem anderen Verein durchgeführt. Um seine Realisierung streiten sich die Vereine.

Es gibt im «Alpenrösli» wahre Organisationstalente, wie die Durchführung des Maskenballs vom 22. Januar 1953 beweist.

Sauber strukturierte und getippte Protokolle, Listen und Berichte, eine geschickte Aufgabenteilung und gute Werbung, aber vor allem der grosse Erfolg zeugen noch heute davon. Neben aufwendiger Plakatwerbung erschienen Artikel in den Regionalzeitungen rund um den Zürichsee, im St. Galler Volksblatt, den Glarner Nachrichten sowie auf nationaler Ebene im Tages-Anzeiger (unten).

Unsere Abbildung links ist im «Schwyzer Volksblatt» erschienen.

Der Maskenball, eine bekannte Institution

Der große Maskenball in Siebnen



(P) In den Sälen vom „Bären“ und „Centralhof“ hat Prinz Carnaval seine wunderbaren Zelte aufgeschlagen, um am kommenden Donnerstag in diesem Märchenreich der Phantasie und fröhlich-beitern Wirklichkeit am bekanntesten Siebner Maskenball zu residieren. Schmissige Weisen ermuntern die bunte Maskerade zu fidelem Fasnachtsvergnügen. Stimmung und Humor laufen auf Hochtour; die Vielzahl der Maskierten aus dem holden Geschlecht sorgen für den geheimnisvollen fasnächtlichen Zauber. Kamahl Sieb-

nen wird am Donnerstag wieder einer Harmoniemusik „Alpenrösli“ aufgeben, daß diese Ballnacht für jederman Erlebnis weithin in den Alttag erwarten wir Dich zum frohen fasnächtlichen Auf zum Siebner Maskenball!

Großer Maskenball in Siebnen

in den Hotels »Bären« und »Centralhof« ● Donnerstag, den 22. Januar 1953 — Ballbeginn 20 Uhr ● Motto: **Kunterbuntes Allerlei!** ● Zwei bekannte Ballorchester! Maskenprämiierung! Veranstalter: Harmoniemusik »Alpenrösli« Siebnen E 4721

Die Harmoniemusik hat sich 1952 am Kantonalen Musikfest in Pfäffikon und 1956 am Kantonalen Musikfest in Küssnacht am Rigi je einen Goldlorbeerkrantz erspielt und 1953 den Jubiläumsmusiktag in Arth sowie die Ausserschwyzer Musiktage von 1954 und 1955 in Altendorf und Wollerau besucht. Doch seit 26 Jahren das erste Mal entschliesst sich das «Alpenrösli», wieder an einem Eidgenössischen Musikfest teilzunehmen.

Vorderhand sind viele Gesamt- und Registerproben notwendig, dieses Ziel zu erreichen. Immer wieder wird im Dorf das Marschieren geübt. Dies führt auch dazu, dass es dieses Jahr zu beinahe hundert Zusammenkünften kommt - eher ungewöhnlich bei einem Durchschnitt von 70-80. So machen sich denn die 45 Musikanten und Dirigent Martin Gregori am Morgen des 14. Juli 1957 auf den Weg nach Zürich. Bereits um 9.50 Uhr müssen sie nach einer kurzen Vorprobe Pflicht- und Selbstwahlstück der Jury präsentieren. Nach einem Apéritif im

Restaurant Mühle und anschliessendem Mittagessen im Festzelt steht um 14.00 Uhr noch die Marschmusik-Konkurrenz mit «Symbol of honor» von Ted Me-sang auf dem Programm.

Zum weiteren Festverlauf schreibt Präsident Gottfried Ruoss im Jahresbericht:

«Dann endlich kamen die grossen Ereignisse: Gesamtchor und Rangverkündigung. Nach geduldigem Warten hörten wir durch den Lautsprecher:

3. Kategorie, Harmoniemusik Alpenrösli Siebten. Wettstücke: vorzüglich, Marschmusik: vorzüglich

Goldlorbeer

Himmelwärts flogen die Alpenrösli-Mützen, samt dem Direktor, dies glücklicherweise ohne irgendwelche Brüche und Verletzungen! Mit riesiger Freude am wohlverdienten Gold traten wir den Heimweg an. Wir können ruhig sagen, dass beim Siebener-Bahnhof noch nie einem Verein ein solch grosser Empfang bereitet wurde. Alles war auf den Beinen [...]»

1957

Zürich, 14. Juli: Nach 26 Jahren wieder an einem Eidgenössischen Musikfest



1953

Nach dem Kantonalen Musiktag in Arth

von links:

Franz Mächler, Wangen
Albert Ramensperger, Jona
Arnold Schmid, heute in Winterthur
Meinrad Schuler, ehem. Kassier und
langjähriger Präsident der HMS
Werner Sahli, Bruder von Paul Sahli



1955

11. April

Primiz von H.H. Pater Schelbert
Direktion: Fridolin Noser, Oberurnen
Zu beachten ist unsere erste Fahne von
1933 mit dem alten Siebnerwappen



Als Selbstwahlstück wird die Ouvertüre «Achillus» von Fernand Rogister gewählt, die Ouvertüre «Hébé» von Jules Godard zum Pflichtstück erklärt. Im folgenden ein kleiner Ausschnitt aus dem Bericht der Jury:

«Selbstwahlstück: Die Wiedergabe der [...] Ouvertüre hinterliess im allgemeinen einen günstigen Eindruck; die unverkennbar intensive, zielbewusste Probenarbeit trug ihre Früchte und verlieh dem Vortrag eine überzeugende Sicherheit, insbesondere nach der Seite von Technik und Rhythmik. Auch die recht gute Grundstimmung des Klangkörpers und dessen bereits erfreulich entwickelte Homogenität verrieten zielbewusstes, unentwegtes Schaffen. Ein besonderes Lob aber verdienen die Holzbläser, die nicht nur technisch, sondern auch hinsichtlich Tonqualität auffielen und sich trefflich einordneten. Hinsichtlich dynamischer Abstufungen kann das Musizieren des Korps noch verfeinert werden; das hat aber zur Voraussetzung, dass die Bläser der zweiten und dritten Stimmen und der Mittelstimmen ihr Können weiterentwickeln.[...]>>

Auch die Marschmusik war ein Erfolg:

Expertenbericht Selbstwahlstück:
Otto Zurmühle

«Sehr gute Auswahl eines gediegenen Strassenmarsches. Der Gesamtklang war voll und weich. In rhythmischer Hinsicht konnten wir ein gut geschultes Korps konstatieren, und die Dynamik war nicht übel. Der ganze Ablauf dieses Vortrags war prima, an verschiedenen Stellen vielleicht etwas zu schwer, was der Charakter dieses Marsches nicht verträgt. Die Bläser gaben sich grosse Mühe, das Spiel ruhig und schön zu gestalten, was ihnen zum grossen Teil gelungen ist. Die vorzüglichen Cymbalen (Tschinellen) sind besonders zu rühmen, die Art des Schlagens war beispielhaft. [...]>>

1957

Eidgenössisches Musikfest in Zürich

Expertenbericht Marschmusik:
Fridolin Bünter



Das Schiff erhält einen Anker



Martin Gregori
Musikalischer Direktor
1956 - 1972

Mit dem Amtsantritt von Martin Gregori als Dirigent setzt bald einmal ein spürbarer Aufschwung ein. So werden zum Beispiel wieder Eidgenössische Musikfeste wie oben genanntes in Zürich und dasjenige von 1971 in Luzern besucht. Die Wichtigkeit der Zusammenarbeit mit der Knabenmusik wird erkannt und wieder intensiver gepflegt; denn noch Anfang der sechziger Jahre wird die Knabenmusik als Konkurrenzverein empfunden. Gregori kann sogar nach kurzer Zeit auf einen erfreulich guten Probenbesuch zurückblicken. Aber er bringt auch viele ganz konkret musikalische Neuerungen ein. So regt er die Einführung eines Saxophonsatzes in die Harmoniemusik an. Er legt grossen Wert darauf, vor der Probe «gemeinsam Tonleitern zu blasen»; der Vorstand fasst sogar einen entsprechenden Beschluss. Er macht sich auch kein Gewissen daraus, einem Mitglied klar zu sagen, dass es Nachhilfestunden nehmen müsse. Auf ein Konzert hin greift er für fehlende Instrumente, wie zum

Beispiel die Querflöte, oder unterbesetzte, wie zum Beispiel die Klarinette, auf Aushilfen zurück. Auch die Tradition, mit einem anderen Musikverein ein Austauschkonzert zu geben, besteht schon. So heisst es denn auch in einem Protokoll von 1957:

«Betreffend Austausch-Konzert soll mit dem Musikverein «Maria-Hilf» Innsbruck Führung aufgenommen werden.»

In den sechziger Jahren kommt dann noch ein umfassenderer Kontakt mit dem Blasorchester Gemmrigheim zustande. Mit der Wahl von Martin Gregori hat das «Alpenrösli» eine glückliche Hand; während rund 16 Jahren bleibt er der Musik als Dirigent erhalten. Erst zu Beginn der siebziger Jahre kann er sich nicht mehr mit dem Verein identifizieren und es kommt zu Differenzen in Bezug auf den Sinn des Besuchs von Musikfesten und das Durchführen von Plattenaufnahmen.

Unter der Leitung des OK-Präsidenten Alois Kessler wird zum ersten Mal das Kantonale Musikfest in Siebnen durchgeführt. Der Erfolg lässt nicht auf sich warten: Das Musikfest bringt dem «Alpenrösli» einerseits viele Sympathien, andererseits aber auch einen Reingewinn von über 7000 Fr. ein. Mit diesem Geld als Basis wird schon bald die Neuinstrumentierung von 1963 in Angriff genommen. Auch mit dem Kantonalmusikverband wird die Harmoniemusik ein engeres Verhältnis pflegen: Sie stellt zum Beispiel von 1965 bis 1973 den engeren Vorstand und ist auch in Zukunft immer wieder auf irgendeiner Art und Weise vertreten.

Allseits beliebt sind - sofern die Reisekasse gefüllt ist - vor allem in den fünfziger und sechziger Jahren gemeinsame ein- oder zweitägige Reisen quer durch die Schweiz. Dabei steht weniger das Musikalische - wenn auch ab und zu noch ein Ständchen gegeben wird - sondern vielmehr das Gesellschaftliche im Vordergrund. So führt zum Beispiel die Reise

vom 23. und 24. August 1969 von Siebnen via Luzern und Montreux nach Mörel, am nächsten Tag dann auf die Riederalp und den Aletschgletscher und schliesslich über Andermatt und Arth-Goldau nach Siebnen zurück. Eine solche Reise trägt durch den engen Kontakt der Mitglieder - zumal diese einmal nicht durch irgendwelche Wettspiele oder Proben belastet sind - ganz selbstverständlich zu einer Zunahme der Moral im Verein bei. Finanziert werden können solche Reisen und Ausflüge nur dank dem grossen Einsatz der Mitglieder an besonderen Anlässen wie dem zeitweise obligaten Lottomatch.

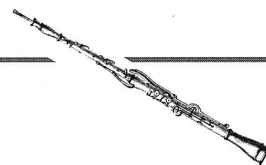
Sogar im benachbarten Deutschland ist das «Alpenrösli» zu sehen. Schon seit längerer Zeit besteht nämlich ein Kontakt mit dem Blasorchester Gemmrigheim. Folglich ist schon 1961 Gemmrigheim erstmals Gast in Siebnen. Bereits 1963 wird Siebnen von Gemmrigheim zu ihrem Jubiläum eingeladen. Es besteht ein reger Austausch, die gegenseitige Verbindung dauert noch lange an, so wird zum Beispiel 1968

1961

Kantonales Musikfest in Siebnen

Reisen - Reisekasse - Lottomatch

Erste Kontakte mit dem Blasorchester Gemmrigheim (D)



Neuinstrumentierung
Fahnenweihe

1964

und 1973, zur Neuuniformierung und zur grossen 75-Jahrfeier des «Alpenrösli», Gemmrigheim wieder eingeladen. Auch die Harmoniemusik unternimmt zum Beispiel vom 7.-9. Juni 1973 wieder einen Gegenbesuch.

Musikfest von 1961 ist inzwischen in Siebnen eine grossangelegte Bettelaktion nach dem bekanntem Strickmuster durchgeführt worden. An alle Haushaltungen werden Informationsbroschüren verteilt und die Mitglieder ziehen in Uniform von Haus zu Haus. Dementsprechend kommen über 24'000 Fr. zusammen; der Weg für mehrere neue Instrumente ist frei. Als zweites bedeutungsvolles Ereignis ist da noch die Weihe der neuen Fahne zu nennen - übrigens erst die zweite nach 1933. Am 12., 13. und 14. Juni 1964 wird zu diesem Zwecke ein grosses Sommerfest organisiert. Als Fahnenpaten stellen sich Amalie Schwyter und Meinrad Schuler zur Verfügung; die Harmoniemusik Pfäffikon-Freienbach wird als Patensektion angefragt.

Zweite Vereinsfahne



12.-14. Juni: Sommerfest mit Fahnenweihe

Fahnenpaten:
Amalie Schwyter und Meinrad Schuler

Patensektion:
Harmoniemusik Pfäffikon-Freienbach

Im Jahre 1963 und 1964 stehen zwei für den Verein wichtige Ereignisse an: Eines in musikalischer Hinsicht, ein anderes hinsichtlich der Präsentation gegen aussen.

So kann 1963 wieder eine Neuinstrumentierung durchgeführt werden. Aufbauend auf dem Reingewinn vom Kantonalen



1964

Fahnenweihe
Direktion Martin Gregori



1968

Neuuniformierung
Zu Gast das Blasorchester Gemmrig-
heim



Emanzipation auch beim
«Alpenrösli»

1964

Erstmals eine Frau als Aktivmitglied: Madlen Holdener

**Probleme im Verein:
Viele Austritte, «passive» Passivmitglieder, Unstimmigkeiten mit der Knabenmusik**

1968

**Eine neue Uniform
Lieferant: D. Schuler, Rothenthurm**

Eine weitere Begebenheit, die nicht unerwähnt bleiben darf, ist die Aufnahme einer Frau in den Verein. So geschehen 1964 mit dem Eintritt von Madlen Holdener als Kandidatin. Bisher waren die Ehefrauen der Musikanten beinahe die einzigen Frauen, welche an Teilen des Vereinslebens, sei es nun an Reisen, als Zuhörerinnen an Konzerten oder an der Generalversammlung, beteiligt waren. Die volle Mitgliedschaft aber ist ein Novum.

In den Jahren 1965 bis etwa 1967 liest man im Protokoll wieder vermehrt von ernstern Problemen. Die Austritte nehmen überhand, der Mitgliederbestand sinkt. Mitglieder werden aus dem Verein ausgeschlossen. Es kommt jährlich nur zu durchschnittlich 60 Zusammenkünften. Die Passivmitglieder werden vom Vorstand als «Hort der Sorge» angesehen, da es einerseits sowieso immer zu wenig gäbe, andererseits sich kein Mitglied findet, das den Einzug der Passivbeiträge bis dato sauber und zuverlässig durchführt. Knabenmusik und Harmoniemusik

haben zu wenig Kontakt; der Vizedirigent des «Alpenrösli» fragt zum Beispiel an der Generalversammlung 1967, warum denn der Präsident der Knabenmusik nicht zur Hauptversammlung eingeladen werde und wer denn überhaupt den Klarinettennachwuchs ausbilde? Des Weiteren wird der Harmoniemusik von der Knabenmusik vorgeworfen, bewusst Mitglieder abzuwerben. Die Stimmung sinkt zeitweilig auf den Nullpunkt.

Wenn auch diesmal die Bettelaktion für die Neuuniformierung nicht gerade überwältigend ausfällt, kann die neue Uniform schliesslich realisiert werden. Ziemlich bald entscheiden sich die Mitglieder für die Uniform mit weinrotem Kittel, grauer Hose und Amerikanermütze des Lieferanten D. Schuler aus Rothenthurm, die auch an der 100-Jahrfeier der Harmoniemusik noch verwendet wird. Ein Vorstandsmitglied hat Bedenken wegen der «Abzeichen zur Kennzeichnung des Vorstandes» sowie den «Altersabzeichen», für die nun kein Platz mehr ist an der neuen Uniform. Er wird überstimmt, und am

7. und 8. September kann die Uniform eingeweiht werden. Mit mehreren Konzerten zusammen mit dem Blasorchester Gemmrigheim, dem Musikverein «Eintracht» Richterswil sowie mit der Knabenmusik Siebnen und einem vielfältigen Unterhaltungsprogramm feiert das «Alpenrösli» diesen Anlass ausgiebig.

Ein weiteres wichtiges Fest steht schon 1969 an, als Patensektion bei der Fahnenweihe des Musikvereins Galgenen.

Schon 1966 wird in einem Grundsatzentscheid beschlossen, das Winterkonzert ohne anschließenden Unterhaltungsabend durchzuführen. So werden dieses Jahr alternative Einnahmequellen erschlossen: Anstelle des Theaters tritt die Tombola, nach dem Konzert spielt eine Kapelle zum Tanz auf. Unter dem Dirigenten Martin Gregori hat sich im Laufe der Jahre auch die Literatur verändert.

Diesmal dauert es bloss 14 Jahre bis zum erneuten Besuch eines Eidgenössischen Musikfestes. Obwohl, Mangel an Musikfesten kam nie auf; an jedem Kantonalen Musikfest sowie an diversen

Musiktagen war das «Alpenrösli» zu hören.

Erstmals stellt sich die Harmoniemusik an einem Eidgenössischen mit Erfolg der Konkurrenz in der 2. Klasse mit dem Selbstwahlstück «Vita», Konzertstück für Blasorchester von A. Böhler und dem Aufgabestück «Marionettenspiel», Ouvertüre für Blasmusik von Albert Benz. Das Prädikat «sehr gut» begründet Hans Frey im Expertenbericht über das Selbstwahlstück so:

«Die gut besetzte Harmoniemusik Alpenrösli Siebnen verfügt über einen runden, ausgewogenen Chorklang, der aber durch die schlechte Grundstimmung beeinträchtigt wird. [...] Die Tonkultur ist sodann nicht in allen Registern von gleicher Qualität, wie auch die Dynamik der Verbesserung bedarf. Zur Interpretation schliesslich ist zu sagen, dass das Dramatische dieser Komposition zu wenig in den Vordergrund gestellt wurde. Dadurch wirkte der Vortrag etwas einförmig, spannungsarm. [...]»

1968

7. / 8. September
Neuuniformierung

1969

Fahnenweihe des Musikvereins Galgenen
Siebnen wird Patensektion

1971

12. / 13. Juni
Eidgenössisches Musikfest in Luzern



Aus der Literatur

Konzert & Theater 1956

Konzert & Theater 1958

Konzertprogramm vom 27. Dezember 1969 (ab 1966 ohne Theater):

- * **Fürs Vaterland, Bravourmarsch**
von Arthur Ney
- * **Die beiden kleinen Finken, Flügelhornsolo**
von H. Kling
- * **Rhythmus der Freude, Ouvertüre**
von Dieter Herborg
- * **Triumphmarsch aus Aïda**
von Giuseppe Verdi, arrangiert von A. Rossow
- * **Cowboy - Ballade, Konzertstück**
von W. F. Norbistrath
- * **Es war einmal, Böhmischer Walzer**
von Ladislav Kubes
- * **Modern Selection**
von Werner Klein, arrangiert von Willi Löffler
- * **Ernst - August - Marsch**
von H. L. Blankenburg

HARMONIEMUSIK ALPENRÖSLI SIEBNEN

Konzert - Theater

IM SAALE DES HOTELS RÖSSLI SIEBNEN

Samstag, den 8. November 1958, 20.00 Uhr
Konzert und Theater

Sonntag, den 9. November 1958, 14.30 Uhr
Konzert der Knabenmusik und Theater

Sonntag, den 9. November 1958, 20.00 Uhr
Konzert und Theater

Eintrittspreise:
Erwachsene abends Fr. 3.-
Erwachsene nachmittags Fr. 2.50
Kinder, nur nachmittags Fr. -.80


Es werden keine reservierten Plätze abgegeben — Wir machen Sie darauf aufmerksam, dass pünktlich begonnen wird
Mit freundlichem Willkommgruss Harmoniemusik Alpenrösli Siebnen

Alpenrösli
Siebnen

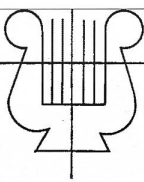
**Konzert
Theater**

Im Rössli-Saal Siebnen

Aufführungstage:
Samstag, 27. Oktober 1956, 20.00 Uhr
Konzert und Theater
Sonntag, 28. Oktober 1956, 14.00 Uhr
Theater
Sonntag, 28. Oktober 1956, 20.00 Uhr
Konzert und Theater



Harmoniemusik
«Alpenrösli»
Siebnen



KONZERT

Samstag, 27. Dezember 1969
20.15 Uhr
im Hotel «Bären» Siebnen

Eintritt: Fr. 4.—
Ehren- und Passivmitglieder
haben freien Eintritt!

Seit längerem schon spukt eine Idee in den Köpfen einiger Mitglieder: Jetzt ist es an der Zeit, Aufnahmen für das Radio zu machen oder eine Platte zu produzieren.

1972 kommen die Plattenaufnahmen endlich zustande.

Als nach längerer Zeit das Programm feststeht, begibt sich die ganze Musik zweimal, am 26. August und am 2. November, für einen Tag ins Tonstudio nach Küsnacht ZH.



1972

Schallplattenaufnahme unter Dirigent Martin Gregori

«Jubiläums-Ausgabe 75 Jahre»



Uniformenweihe 1968
Marschmusik mit der neuen Uni-
form



Uniformenweihe 1968
Gesamtaufnahme der Harmoniemu-
sik Alpenrösli Siebnen vor dem Se-
kundarschulhaus



Die Harmoniemusik Alpenrösli Siebnen feiert am 25., 26. und 27. Mai 1973 das Fest des 75-jährigen Bestehens. Mit grosser Begeisterung ist diese denkwürdige Jubelfeier in harmonischer Zusammenarbeit vorbereitet worden.

«Die Ortschaft Siebnen mit ihren Musikanten fühlt sich durch den Besuch der Gastvereine aus dem Kanton Schwyz und im besonderen der Musikgesellschaft aus Gemmrigheim/Deutschland überaus geehrt und verpflichtet, all diesen Gästen einen angenehmen Aufenthalt in Siebnen zu gewähren. Diese Musikanten werden alles daran setzen, damit das Jubiläumsfest der Harmoniemusik zu einem unvergesslichen Fest wird.»

So steht es in der Festschrift zum Jubiläum. Und tatsächlich, unter dem OK-Präsidenten Alois Kessler, der sich «ein letztes Mal» zur

Verfügung stellt, wird das Fest zum sicheren Erfolg. Vor allem die Musik-Revue «Reise um die Welt» vom Freitag- und Samstagabend, angeregt unter anderem von Alois Kessler, wird ein Grosse Erfolg.

Über 100 Mitwirkende der Harmoniemusik, des Damenturnvereins, der Damensportgruppe, der Röllizunft sowie der Knabenmusik beschreiben in Bild und Musik eine Weltreise durch aller Herren Länder. Noch im gleichen Jahr wird die Revue auch in Gemmrigheim mit grossem Erfolg aufgeführt.

Sonntags geht die offizielle Feier über die Bühne:

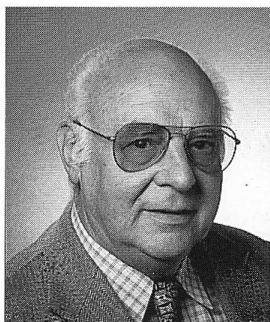
Festgottesdienst, Frühschoppenkonzert von Gemmrigheim, Festessen, Festreden mit Politprominenz, Konzert der Knabenmusik und der Gastvereine, Veteranenehrung des Kantonalen Musikverbandes sowie das Abschlusskonzert des «Alpenrösli».

Jubiläumsjahr 1973:
75 Jahre Harmoniemusik
Alpenrösli Siebnen

Musik - Revue «Reise um die Welt»

OK - Präsident: Kessler Alois





Heini Läubli

PRÄSIDENTEN

- 1951 - 1952 Ernst Caviezel, Spediteur, Siebnen
1953 - 1954 Alois Kessler-Melliger, Siebnen
1955 - 1958 Gottfried Ruoss-Kälin, Siebnen
1959 - 1960 Rudolf Ruoss, Maschinenführer, Siebnen
1961 - 1964 Ernst Schnyder, Schlosser, Siebnen
1965 - 1968 Heini Läubli, Drogist, Siebnen
1969 - 1972 Gottfried Ruoss-Alig, Werkzeugmacher,
Siebnen
1973 - 1974 Heini Läubli, Drogist, Siebnen

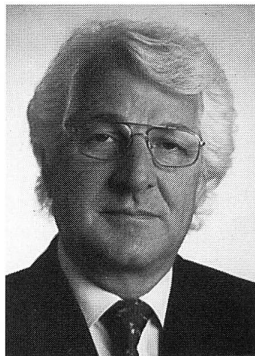


Fridolin Noser

DIRIGENTEN

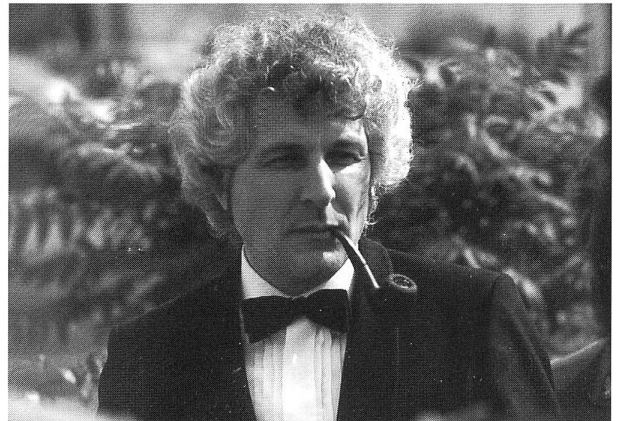
- 1949 - 1955 Fridolin Noser, Oberurnen
Robert Schuler, Siebnen
1956 - 1972 Martin Gregori, Rüti
ab 1973 Tony Kurmann, Männedorf / Altendorf

Tony Kurmann



rechts

1985
Tony Kurmann am
Weltmusik-Festival
in Kerkrade (NL)



Der Dirigent und Klarinettist Tony Kurmann ist am 31. Juli 1943 in Ufhusen geboren. Die Volksschule besuchte er an seinem Geburtsort im Luzerner Hinterland. Nach der Lehre als Elektromonteur und der Ausbildung zum eidg. dipl. Elektroinstallateur wirkte er 15 Jahre in der Industrie. Die musikalische Ausbildung erhielt er am Konservatorium sowie an der Kirchenmusikakademie in Luzern. Seit 1976 lebt Tony Kurmann mit seiner Familie in Altendorf. Nebst der Tätigkeit als Musiklehrer an der Bezirksschule in Siebnen unterrichtet er Klarinette an den Jugendmusikschulen des Zürcher Oberlandes und Siebnen. Seit 1986 unterrichtet er am Blasorchesterleiterseminar des Konservatoriums Zürich Dirigieren. Die Dirigentenkurse des Schwyzer Kantonalmusikverbandes führt er seit 1978. Als Dirigent leitete er während 15 Jahren die Musikvereine «Helvetia» Rüti-Tann sowie den «Frohsinn» Meilen. Ebenfalls 15 Jahre dirigierte er die Jugendmusik Siebnen. Seit Mitte März 1973 leitet er das Blasorchester Siebnen und führte diese Formation im Laufe der vergangenen Jahre zu einem ausgebauten Blasorchester von hohem Niveau. Nebst seiner Tätigkeit als Lehrer und Dirigent bearbeitete er zahlreiche Werke für Blasorchester und wird auch oft als Experte engagiert. Die freie Zeit benutzt er gerne, um in kleinen Bläserformationen als Klarinettist zu spielen.

